

## 2. Fastensonntag, 21.2.16

Viele Wege führen zu Gott – einer geht über die Berge – das ist der Titel eines Buches des früheren Bischofs von Innsbruck, Reinhold Stecher. Er ist 2013 verstorben.

*„Die Berge schweigen - über einer lauten Welt, die Berge ruhen - über einer hastenden Welt; die Berge fordern - in einer verweichlichten Welt; die Berge wärmen - in einer erkalteten Welt; die Berge strahlen - über einer dunklen Welt.“*

Berge spielen in der Bibel eine große Rolle - Mose erhält die 10 Gebote auf einem Berg, auf einem Berg beruft Jesus seine Jünger, auf einem Berg verkündet Jesus die Seligpreisungen.

Wir haben gehört, wie Jesus mit Petrus, Johannes und Jakobus auf einen Berg steigt. Er geht in die Einsamkeit, um zu beten. Er sucht immer wieder Kontakt mit seinem Vater, denn das Panorama präsentiert sich für ihn immer düsterer. Ein gewaltsames Ende zeichnet sich für ihn ab, Preis seines Lebensstils. Jesus wird in seiner Mission bestätigt, es wird ihm signalisiert, dass er trotz aller Anfeindungen, die er erleidet, auf dem richtigen Weg ist.

Während des Gebets verändert sich sein Aussehen. (Der betende Jesus spielt vor allem im Lkewangelium eine große Rolle). Die drei Apostel sehen Jesus, wie sie ihn noch nie gesehen hatten, mit verklärtem Gesicht. Mose und Elia, Schlüsselfiguren des Alten Bundes, erscheinen in strahlendem Licht, sprechen von seinem Ende in Jerusalem.

Die Jünger sehen Jesus jetzt mit verklärtem, strahlendem Gesicht, einige Wochen später werden sie mit entstelltem, zermartertem Gesicht sehen. Sie erleben jetzt einen Vorgeschmack auf Ostern. Und es leuchtet ihnen auf, dass Jesus mehr als ein Mensch ist. Ja, für einen Augenblick ereignet sich Ostern. Alles erscheint in einem neuen Licht. Ihr Glaube wird gestärkt in schwierigen Momenten. Die Jünger wollen auf dem Berg bleiben, sie sind fasziniert, spüren tiefe Freude. *„Wir wollen drei Hütten bauen“*, schlägt Petrus vor. Sie sind begeistert. *Wir wollen hier bleiben. „Schlag auf Schlag will ich zum Augenblicke sagen, verweile doch, du bist so schön“, heißt´s in Goethes „Faust“.*

Es gibt in unserem Leben spirituelle Highlights , wahre Licht-Blicke, in denen wir Jesus „greifen“ können, tiefen Frieden verspüren und innere Freude, das mag in Taizé sein, in einem Kloster, bei einem Einkehrtag, bei einer Messe. Man kann diese beglückenden Momente verkosten, kann

sie jedoch nicht festhalten – wir können aber davon zehren, wenn die Sonne sich verbirgt, und dunkle Wolken am Horizont auftauchen.

Zwei Kinder empfangen heute, das ist wenige Wochen vor ihrer Erstkommunion, das Sakrament der Taufe. Es beginnt ein langer Weg für sie, der Weg des Glaubens. Jesus soll immer mehr in ihr Blickfeld geraten; der verspricht uns nicht das Blaue vom Himmel, wohl aber ein erfülltes Leben.

Ich lege ihnen, uns allen - einen Satz des heutigen Evangeliums besonders ans Herz: *„Das ist mein auserwählter Sohn, auf ihn sollt ihr hören“*. Ich wünsche euch: sucht die Nähe zu Jesus, hört seine leise Stimme in dieser lauten, lärmgefüllten Welt; wer einmal von Jesus gepackt worden ist, den lässt er nicht mehr los... Sucht das Gebet. Bei betenden Menschen verändert sich das Gesicht. Sie sind irgendwie abgeklärt, haben einen heiteren Gesichtsausdruck. Wenn wir beten, sehen wir die Welt und die Menschen mit anderen Augen.

Sucht die Freundschaft mit Jesus. Es ist gut, Freunde zu haben. Sie sind wertvoll, ein großes Geschenk. Der wichtigste Freund ist Jesus. Die Freundschaft mit ihm möge uns ein Herzens-Anliegen sein, denn - er ist Weg, Wahrheit und Leben - aber Freundschaften wollen gepflegt werden.